

Schon gestern bis an die Dämme von Mako herangehoben, sind im Steigen begriffen. Das Wasser, welches freien Zutritt erhält, staut sich hier und lehnt sich gewaltig gegen die Schutzdämme auf. Ein mächtiger, zuweilen orkanartiger Wind, weht die Fluthen gegen die Dämme, an deren Befestigung gearbeitet wird. Mako ist nun auch Mezohegyes gefährdet. Der Ringbaum um die Stadt Godmege-Basarhely bewacht sich. Das zwischen demselben und dem Damm der Alföldbahn eingetauchte Wasser steigt rasch. Die Wasserfluthen forderben an der Durchbruchstelle bei der Klein-Lagar Schleuse nicht Weniges. Zahllose Gehöfte des Ueberfluthungsgebietes sind spurlos verschwunden. Von der oberen Theil und Maros wird ein Füllen des Wasserstandes gemeldet.

Sofia, 6. Juni. Die gestern vorgenommenen Untersuchungen in Bulgarien und Ost-Rumelien sind in größter Eile verlaufen. Nach dem bisherigen Resultate sind etwa 80 Prozent der Waffen zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Nach verlässlichen Informationen wird die Regierung über die großen Sobranje, welche einberufen wird, die Fürstenthumfrage nicht vorlegen, sondern Berichte über die bisherigen Verhandlungen mit den Großmächten und über den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Frage zur Mittheilung bringen.

Russland. Die „Kön. Ztg.“ erörtert, wie schwer der Ulas, betreffend das Verbot deutschen Grundbesitzes in den Westprovinzen, deutsche und russische Interessen schädige. Eine Hamburger Bank habe eine Forderung von 3 Millionen auf die Güter des Fürsten Wittgenstein im Gouvernement Minsk. Erfülle dieser seine Verpflichtungen nicht, so könne die Bank, da sie kein Gut nicht erwerben dürfe, nicht zu ihrem Gelde kommen. Der Ulas zeige, mit welchem Unverstand Rußland regiert und immer mehr in Feindschaft gegen seine früheren Freunde hineintriebe werde.

Petersburg, 10. Juni. Gestern wurde die Stadt Wernyi in Turkestan von einem starken Erdbeben heimgesucht. Sämtliche Häuser sind theils zerklüftet, theils beschädigt. Nach vorläufiger Ermittlung sind gegen 120 Personen, größtentheils Kinder, umgekommen. Auch wurden auf der Hauptstraße 15 Arrestanten getödtet und 125 mehr oder weniger verletzt. Die Erderschütterungen dauern fort. Die Einwohner flüchteten ins Freie. Der Gouverneur nebst Gemahlin und Kinder sind verpundet.

Petersburg, 11. Juni. Das Erdbeben in Turkestan hat außer der Stadt Wernyi noch die benachbarten Anstellungen zerklüftet, auch die Poststationen in der Umgegend Werny's und gegen 200 Werst Telegraphenleitungen beschädigt und fast meterbreite Erdspalten und Einsenkungen gebildet. Es verläutet, daß auch die Stadt Pischepet von dem Erdbeben heimgesucht wurde.

Brüssel, 8. Juni. Wie der Fr. Ztg. berichtet wird, hat in der Nacht zum vergangenen Freitag eine Wasserhose, die in der fruchtbaren Gegend von Winton gelegenen Dörfer Galsanz, Muffon und Signeuz heimgesucht. Die Zerstörungen, die von der fortwährenden, Himmel und Erde verbindenden Wassermaße verursacht wurden, sind bedeutend, die Ernte auf den Feldern und den Gärten ist vernichtet. Bei der Station von Muffon wurden die Eisenbahnschienen auf eine Strecke von 10 Metern weggerissen. Der Hofhofen in Muffon mußte infolge der entstandenen Ueberfluthungen eine Zeit lang die Arbeit unterbrechen. Um nicht von der Flut, die nach Zerplatzen der Wasserhose hereinbrach, fortgeschwemmt zu werden, waren die Einwohner der Ortschaften genöthigt, in die oberen Räume ihrer Häuser zu flüchten.

Brüssel, 10. Juni. Die Meldung vom Abschluß einer Kanonenlieferung der hiesigen Regierung mit Krupp in der Höhe von 16 Millionen Franks wird nunmehr von offizieller Seite bementirt.

Eine Falschmünzerverbände. Der Pester Polizei gelang es, in Ulan eine große Falschmünzerverbände zu verhaften. Dieselbe hatte ein

ganzes Haus occupirt und darin ein Atelier für Falschmünzfabrikation etablirt. Es wurde ein förmliches Laboratorium hergerichtet, wo die Genannten arbeiteten. Maßlinien und falsche Noten fielen in die Hände der Polizei. Die Falscher hatten zumest Eingulden-Noten gemacht.

Verschiedenes.

Grenzenloser Leichtsinns hatte im vergangenen Jahre den Angehörigen einer reichen und geachteten Familie D. ins Gefängnis gebracht, weil er die Mutter seiner Braut beschuldigen hatte. Man durfte annehmen, daß der Thunthug nach solchen Erfahrungen sich besinnlich machen würde. Diese Erwartung ist nicht eingetroffen; denn wie ein Berichterstatter meldet, befindet sich der junge Mann schon wieder in Untersuchungshaft, und abermals unter dem Verdachte des Diebstahls. Der Unverbesserliche, der eine monatliche Rente von 200 K. bezieht, ist beschuldigt, einer Verwandten silberne Vöfel entwendet zu haben. D. steht unter der Aufsicht eines hiesigen Justizrathes.

Mauser-Gewehrpatronen für die Türken. Die Unterhandlungen zwischen dem Seraskeraten und der Gewehrfabrik Mausier wegen Lieferung von Patronen für die Gewehr gleichen Systems sind mit der Annahme der Vorschläge genannter Fabrik zum Abschlusse gebracht worden. Der von Ali Saib Pascha mit einem Vertreter der Firma Mausier unterzeichnete Vertrag wurde bereits der kaiserlichen Sanction unterbreitet und wird letztere sündlich erwartet.

Bigamie. Im Jahre 1873 verließ der in Stuttgart ansässige Koch Wilhelm Kiebert heimlich Weib und Kind und begab sich nach Amerika. In New-York lernte er die Tochter eines ehemaligen Schweizer Landsturm-Offiziers, welche daselbst als Kellnerin servierte, kennen und gieng mit ihr im Jahre 1883 die Ehe ein. Da er niemals etwas von sich hatte hören lassen, so hielt ihn seine in Europa wohnenden Angehörigen für verschollen. Im vorigen Jahre glaubte Kiebert ungefährdet nach Europa zurückkehren zu können, er wandte sich nach Berlin, wurde aber hier schon nach wenigen Wochen vom Gesichte erollt. Bei seiner polizeilichen Anmelbung wurde er nicht nur als jener Stättgarter Flüchtling entdeckt, sondern auch festgestellt, daß er ungesetzlich eine zweite Ehe eingegangen. Da dies Verbrechen in Amerika begangen, so mußte erst in New-York Anfrage gestellt werden, ob die dort geschlossene Ehe eine rechtskräftige und ob auch dort die Doppelheirat strafbar sei; beides wurde bejaht und hätte Kiebert sich demnach am Dienstag vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I. zu verantworten. Da er im Wesentlichen gekündig war, so gelang es seinem Verteidiger, ihm mildernde Umstände zu erwirken, jedoch erkannte der Gerichtshof immerhin auf eine empfindliche Strafe — ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wovon drei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Ein **gentiliter Einbrecher** ist entschieden William Moody, der am Samstag auf frischer That im Schlafzimmer des Pater Davies, eines Händlers in Seacombe, Ghesire, ertrappt wurde. Frau Davies sah den Einbrecher in ihr Schlafgemach treten, schrie nach Hilfe, weckte ihren Mann, der sich ohne Zaudern auf den kräftigen Dieb stürzte und ihn nach einem langen Kampfe bingest machte. Als die Polizei herbeikam, entdeckte man, daß der Dieb den Hofhund verhaftet und bereits mehrere wertvolle Gegenstände nebst 30 Pfd. Sterk. Baargeld aus der Hosentasche des Hausherrn entwendet hatte. Unter den Verhafteten, die er mit sich führte, befand sich eine Menzlatrone und ein Silet. Die Ueberführung der Polizei und der Stabdwahner war jedoch eine sehr große, als man den Einbrecher als den Eigentümer einer luxuriös

ausgestatteten Nacht identifizierte, welche bei Tränemore vor Ufer lag. Natürlich hieltete die Polizei auch diesem Fahrzeug einen Besuch ab und fand darin eine außerordentlich reichhaltige Sammlung wertvoller Gegenstände, Kunstobjekte und Juwelen, welche Moody augenscheinlich zusammengehohlet hatte.

Gras ist alle Theorie! Bei all der Sicherheit, mit der Professor Falb die Prognose der Mutter Erde stellt, hat ihn seine Wissenschaft jüngst in Stich gelassen und, was noch schlimmer, er hat im festen Vertrauen auf die ihm hütmaßigen Mond- und Sonnen-Conjunctionen eine hohe Wette eingegangen und hat diese Wette verloren. Ueber diesen, für Professor Falb heute, wo die Erde mit ihren faden bürgerlichen Besetzen noch betrand ist, ziemlich unangenehmen Fall wird der „W. A. Ztg.“ aus San Remo gemeldet: „Hier geht mit aller Bestimmtheit das Gerücht, der berühmte Geologe Rudolf Falb habe mit P. Denza, dem Director des Observatoriums von Moncalieri, um die Summe von dreihunderttausend Franks gemettet, daß am 29. Mai d. J. Sicilien wieder von einem Erdbeben heimgesucht werde.“ Man kam derbewachte 29. Mai heran; Professor Falb ließ sich an diesem Tage das Frühstück ganz besonders gut schmecken. „Gehst du mir auch schon was von meinem Erdbeben“ — schmunzelte er vor sich hin — „so hab ich doch die dreihunderttausend Franks, die mir dieser leichtsinnige P. Denza bei Heller und Pfennig herappan muß.“ Es vergeht der Vormittag, es rührt sich nichts; es wird Mittag, Nachmittag; die Erde thut so, als ob sie allein auf der Welt wäre. Professor Falb stutzt, er nimmt seine Zauberformeln noch einmal durch; es stimmt Alles; aber es bebt noch immer nicht — genug, der 29. Mai gieng impertinent ungestört dahin, Sicilien liegt heute noch schäfernd in den wohligen Armen der süßen Sonne und P. Denza steht jetzt neben Professor Falb, wie der Schylock neben dem Antonio, und will dem armen Professor unerbittlich die dreihunderttausend Franks aus dem Leibe schmeiden. Gohnlachend wegt der Pater sein Messer und sagt: „Für die dreihunderttausend Franks will ich mir für mein Observatorium funkelneue Instrumente anschaffen.“

Landwirtschaftliches. Für Weinberg- und Gartenbesitzer ist es empfehlenswert, darauf zu achten, daß der beinahe an jedem Trauben erscheinende Bollhagen entfernt wird und zwar möglichst bald. — In guten Jahren treibt der Auswuchs hin und wieder noch einige Beeren, was übrigens das Risiko nicht aufwiegt, den bestehenden Fruchtanfang schließlich durchs sogenannte „Marfchieren“ zu verlieren. Einsender dieses bekam Kenntnis von dem Verfahren gelegentlich seiner Reise am Rhein, an der Nahe und am Kaiserstuhl, sogar in unserem nahen Sonthem lag alt Gärtner Mausier jedes Jahr eifrig der Beschäftigung ob, den Trauben „allein“ zu stellen und so „Segen“ zu sprechen. N. 3.

Prinz Wilhelm von Preußen, welcher bekanntlich ein eifriger Freund des Waldwerks ist, wird auf einem wohlgelegenen Bilbe der neuen illustrierten Zeitung „Zeitbilder“ als Jäger dargestellt. Diese Zeitschrift stellt sich die Aufgabe, die interessantesten Ereignisse, sowie die hervorragenden Persönlichkeiten der Gegenwart in künstlerisch hergestellten Illustrationen vorzuführen. Außer den Bildern und dem kurz erklärenden Text bringt das reich ausgestattete Blatt eine „Zeitschriftliche Rundschau“, die einen Ueberblick der wichtigsten Tagesfragen gewährt. Die „Zeitbilder“ erscheinen jeden Sonntag mit sieben Seiten Illustrationen größten Format. Der billige Preis — vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. — giebt jeder Familie die Möglichkeit, diese illustrierte Welt-Rundschau in ihrer Art einzuzuschaffen, selbst zu erhalten.

Prinz Wilhelm von Preußen, welcher bekanntlich ein eifriger Freund des Waldwerks ist, wird auf einem wohlgelegenen Bilbe der neuen illustrierten Zeitung „Zeitbilder“ als Jäger dargestellt. Diese Zeitschrift stellt sich die Aufgabe, die interessantesten Ereignisse, sowie die hervorragenden Persönlichkeiten der Gegenwart in künstlerisch hergestellten Illustrationen vorzuführen. Außer den Bildern und dem kurz erklärenden Text bringt das reich ausgestattete Blatt eine „Zeitschriftliche Rundschau“, die einen Ueberblick der wichtigsten Tagesfragen gewährt. Die „Zeitbilder“ erscheinen jeden Sonntag mit sieben Seiten Illustrationen größten Format. Der billige Preis — vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. — giebt jeder Familie die Möglichkeit, diese illustrierte Welt-Rundschau in ihrer Art einzuzuschaffen, selbst zu erhalten.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

In 3 Haus geliefert viertel. 95 S. Inertionspreis: die vierspaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 69. Donnerstag den 16. Juni 1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Städt. Heu- und Dehndgras-Verkauf. Samstag den 18. Juni, abends 7 Uhr wird das Heu- und Dehndgras in dem Galgenberg wiederholt auf dem Plage verkauft. Montag den 20. Juni, abends 6 Uhr wird das Heu- und Dehndgras in dem Holzberg auf dem Plage verkauft von der Stadtpflege.

Revier Schorndorf. Gras-Verkauf. Freitag den 24. d. Mts. (Johannisfeiertag) wird das Gras auf den Wiesen im Gaisdobel, Walkersbach, Eigelbach, Autenbach, sowie auf den Wiesen in den Staatswaldungen sämtlicher Distrikte nebst mehreren See- und Splatten verkauft. Nachm. 2 Uhr in der Eulenberghütte beim Bärenhof.

Revier Schorndorf. Heilig-Verkauf. aus Bärenbachhalbe, Hochbachhalbe, Geißlein, Heubergkopf, Klemmergehren u. Nadelholzreißig auf Hausen Freitag den 24. Juni l. J. Nachm. 2 Uhr in der Eulenberghütte.

Schorndorf. Staats- & Brandsteuer-Einzug. Nächsten Montag den 20. ds. Mts. wird die 1/4-jährige Staatssteuer, sowie die längst verfallene Brandsteuer auf dem Rathhaus eingezogen.

Bekanntmachung. Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Besitze veränderten Gebäude in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 18. Juni bis 8. Juli d. J. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Gegen Diejenigen, welche am genannten Tage ihre Schuldigkeit nicht entrichten, wird das Stadtschultheißenamt um Einleitung der Zwangs-Vollstreckung ersucht werden. 3² Steuerereinnahmer.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum 11. Juli 1887 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3). Den 14. Juni 1887 Stadtschultheißenamt. Friß.

Schorndorf. Das Sägen, Spalten und Aufbereiten von ca. 20 Km. kuchenen Scheiterholzes für das Bezirkskrankenhaus wird am Samstag den 18. Juni Vormittags 11 Uhr in Abstreich gebracht werden; Liebhaber wollen sich in der Amtspflegekanzlei einfinden. Den 13. Juni 1887. Bezirkskrankenhausverwaltung. Fraßch.

UNION-STÄRKE. Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität und von garantirter Reinheit. aus der Stärke-Fabrik „Union.“ von W. Rickmers & Co., Hannöv. Münden. In sämtlichen gangbaren Packungen in allen besseren Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäften käuflich. Zu allen Zwecken, besonders zur Wäsche und für die Küche gleich vortheilhaft zu gebrauchen. Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Schorndorf. Das Fesholzammeln ist bis auf Weiteres nur in den zwischen der alten Staige und dem Herrschaftsweg gelegenen Waldteilen gestattet, in allen übrigen verboten. Stadtförster Fischer.

Rindenverkauf. Donnerstag den 16. Juni früh 6 Uhr werden beim Steigerturm ca. 50 Str. eigene Reiterrinde verkauft. Stadtförster Fischer. Ein Stüde mit breitem Klee hat zu verkaufen Dreher Schnabel.

Steinenberg. Dienstmädchen-Gesuch. Wegen Erkrankung unseres seitherigen Dienstmädchens suchen wir ein ehrliches Mädchen, nicht unter 16 Jahren. Postbote Burger.

Den Grasertrag von meinem Garten am Kirchhofweg verkauft Uhrmacher Müller's Wd. Heugras verkauft Krieg, Bäder, sen.

FILIAL-VEREIN den 18. Juni im Lokal. Oberurbach. Wir nehmen die kürzlich gegen Christian Grün gemachten Auerungen hiermit öffentlich zurück. Den 11. Juni 1887. Die Johannes Sieber'schen Eheleute. vdt. Schultheiß Krieger.

Trauer-Anzeige. Freunden und Bekannten teilen wir die trauerliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwager Heinrich Koch, Schloffer, im Alter von 27 Jahren von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen. Im Namen der Hinterbliebenen. Die tieftrauernde Witwe Pauline Koch.

Speisekartoffel, alte und neue, Tafelobst, feinst, Ochsenmaulsalat, grüne Kerne, Süßrüchlen und Matjeshäringe frisch eingetroffen bei Wm. Seeh.

Ulmer Münsterbaulose, solange noch Vorrat, bei Paul Kohler.

Guten Most hat im Auftrag zu verkaufen Fr. Wolfer, Küfer.

Heugrasertrag von meinem Garten an der neuen Göppinger Staige verkauft Carl Max Mayer am Markt

Winterbach. Der auf 20. d. anberaumte Vermögensverkauf der Erben des verstorbenen Gottlieb Schanbacher, Bauers hier, unterbleibt.

Den 14. Juni 1887. Waifengericht. Vorstand: Fischer.

Feine Chocohade & Cacaoapulver aus der Fabrik Donnensberg in Bernigrode zu Fabrikpreisen. Wm. Heek.

500 Mark hat sogleich zum Ausleihen Krieg jr., Bäcker. Das Heugras von 10 a Baumgut in der Hehalbe verkauft Der Obige.

Sensenwürbe, Kömpfe und Rehen empfiehlt Dreher Lenz, Vorstadt.

Zu vermieten ein geräumiges Parterrezimmer als Wohnung allein, oder zugleich zu einem Geschäftsbetrieb. Marktplatz Nr. 314.

Verloren ging in eine Uhr mit schwarzer Schnur. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Redaktion abzugeben.

Ich suche auf Jacobi ein fleißiges kräftiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, und die Küche und Hausarbeit versteht, bei freundlicher Behandlung und gutem Lohn. Frau Prebiger Junck.

Ein kräftiges, fleißiges Mädchen wird auf Margarethe gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Wegen Auswanderung meines Mädchens wird zu sofortigem Eintritt ein ehrl., fleißiges Mädchen gesucht, das womöglich schon gebient hat. Krapp z. Adler.

Ein erfahrenes, solides Mädchen wird auf Jacobi in eine Wirtschaft gesucht. Zu erfragen bei der Red.

Einen weiteren Mitleser zum Schwäb. Merkur sucht auf ersten Juli S. Reinert.

Ein Logis mit 4 Zimmern und sonstigem Zubehör ist noch auf Jacobi zu vermieten. Bei wem? sagt die Red.

Allerletzte Ulmer Münsterlotterie! Die Ziehung findet unfehlbar schon am 20., 21. und 22. Juni d. J. statt. Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000, zusammen 350,000 Mk. bar Geld ohne Abzug. Ulmer Dombaulose. Günstige Gewinnchance: Anteil an 1000 Ulmerlose = 3000 M., in 50 div. Tausender.

Bitte um Beiträge zum Bau eines evangelischen Diakonissenkrankenhauses in Metz.

Die Stadt Metz, in welcher vor ihrer Eroberung durch die deutschen Waffen nur etwa 800 evangelische Einwohner lebten, hat jetzt eine evangelische Bevölkerung von 8500 Seelen. In der Zeit der Festungsarbeiten sind viele evangelische Arbeiter eingewandert, insbesondere auch aus Württemberg. Die meisten davon befinden sich jetzt in großer leiblicher und geistlicher Not.

In dem Vertrauen, daß auch in hiesiger Gemeinde christliche Teilnahme für die dortigen armen Glaubens- und Volksgenossen sich finden werden, erklären sich zur Empfangnahme freiwilliger Gaben (welche an unsere evang. Oberkirchenbehörde eingekandt werden) innerhalb der nächsten 4 Wochen bereit die beiden Geistlichen Dekan Finck und Helfer Hoffmann, sowie sämtliche Mitglieder des Pfarrergemeinderats.

Winterrbachhof. Ein hochträchtiges Mutterchwein, unter 3 die Wahl, und 16 Stück junge Gänse hat zu verkaufen Johannes Birkenmaier.

Das Heugras von 14 Bieteln Wiesen auf der Erlin und von 5 Bieteln Baumgarten unterhalb dem Waldhornkeller hat zu verkaufen den Auftrag Bäcker Eichele.

Das Heugras von 2/3 auf der Au und 1/2 Morg. in der Krebe verkauft Weichenwarter Stegmeyer.

Heu & Dehmdgras von einem Stücke verkauft F. Zeller.

Heugras hat zu verkaufen Honold, Selter.

Heugras von 2 Morg. in der Zäbe, 1 1/2 Morg. d. mittlern Brücke, 1 Morg. in der Konnenhalbe verkauft Louis Arnold.

Den Grasertrag 1 Viertel breiten Klees im Segnach hat zu verkaufen Gottlieb Eisenbraun.

Arnstmehl in allen Sorten und Weischkornmehl Wm. Heek.

Sommertheater in Schorndorf! im Garten z. Unter, unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle. Donnerstag den 16. Juni. (Auf allgemeines Verlangen) 3 Lorle oder Ein Berliner im Schwarzwald. Charakterlustspiel in 2 Akt. v. Wages. Neu! Vorher Neu! Knopflochschmerzen oder Ein Königreich für einen Orden. Lustspiel in 1 Akt v. Cyriak. Anfang: Abends 8 Uhr.

Freitag den 17. Juni. Nachtigall und Nichte oder Der verhängnisvolle Geburtstag. Lustspiel in 1 Akt v. Hahn. Hierauf (Auf vielfaches Verlangen) Die beiden Hagestolze oder Wer's Glück hat, führt die Waut heim. Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm. Preise der Plätze: I. Platz 50, II. 30, III. 20 s.

Das Heugras von einer Baumwiese im Namsbach hat zu verkaufen Gaidles We. Das Heugras von 4 Wiesen im Zielgraben (Schorndorfer Fußweg) verkauft Freitag den 17. Juni Abends 6 Uhr auf dem Platz. Christian Ernst.

Winterrbach. Unterzeichneter ist Wilens, das Heugras von 6 Bieteln Wiesen zu verkaufen. Dasselbe wird am Montag den 20. Juni Mittags 12 Uhr vorgezeigt. Melchior Kopp, Hafner.

Das Heugras von einem Baumwiesen-Stücke und von 1 Morgen Baumgut verkauft Binder, Musikers Wte.

Heu & Dehmdgras von ca. 1/2 Morg. Baumgut (Wilhelmshöhe) verkauft Hm. Schmid neue Straße.

Schön stehendes Heugras von 6 1/2 Bieteln verkauft Bäderm. Heek.

Schorndorf, den 14. Juni 1887. Schorndorf, den 14. Juni 1887. Schorndorf, den 14. Juni 1887.

Das Heugras von einem Baumgut in der Silberhalbe verkauft Christian Bühler, i. Haupe d. Hr. Seifens. Bühler.

2 Weinberge im Danikel, nebeneinander, 1/2 Morgen Acker in der Silberhalbe, (angeblümt), sowie das Heugras von 2 gebüngten Wiesen verkauft Friedrich Ernst.

Bahlungsbefehle sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Tagesbegebenheiten. Württemberg.

Schorndorf, 14. Juni. Von dem Taubenjäger-Verein in Jngolstadt in Bayern wurden am letzten Sonntag zwei Käfige etwa 80 Stück Brieftauben hieher gefandt, und es wurden die Tauben Morgens 8 Uhr auf dem Bahnhof in Freiheit gesetzt. Es war sehr interessant, zu sehen, wie schnell die hochaufgeflogenen Tauben die Richtung nach der Heimat zu finden wußten, und wie dieselben in geschlossenem Zuge thalwärts strichen. Nach eingegangener Nachricht kamen die ersten Tauben Morgens 10 Uhr in Jngolstadt an, die weiteren etwas später, und nur 6 Stück sind nicht wieder eingetroffen. Bei einer direkten Entfernung von 140 Kilom. hat nun ein Teil der Tauben nur 2 Stunden zur Rückkehr gebraucht, eine Geschwindigkeit welche größer ist, als die eines Schnellzuges. Die nächste Probe müssen die Tauben von Stuttgart aus leisten, eine noch weitere Heimreise, welche als Preisestour gilt, geht demnächst von Straßburg aus, 290 Kilom. von Jngolstadt entfernt.

Wetzheim, 13. Juni. Der Ebnisee und das Hotel waren am gestrigen Sonntag von auswärtigen Touristen aus Stuttgart, Gmünd, Gall, Wadmanng zc. sehr zahlreich besucht. Beim Restaurateur zur Waldburg am Ebnisee wurde letzte Woche eingebrochen und 1 Zugharmonika und sämtliche Wundvorräte gestohlen. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Gmünd, 13. Juni. Die Restauration unserer Stadtpfarrkirche, eigentl. „Heiligkreuzkirche“ ist im Gang und das große Gerüste auf der Nordseite bereits und ohne jeden Unfall fertiggestellt. Seit mehreren Wochen sind Bild- und Steinhauer in Thätigkeit und mehrere Gallerie-Steine, welche teils aus Gaggenau in Baden und Oberkirchen bei Kassel kommen, sind außergewöhnlich hart, fast glasig, so daß sie als Material fast für ewige Zeiten gelten können. Die Restauration dürfte 6 bis 7 Jahre in Anspruch nehmen.

Gmünd, 13. Juni. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr erkante das Feuer-Signal. Es brannte in der sogenannten Judenmühle und in kaum 10 Minuten standen bereits die Dächer von 4 Gebäuden vollständig in Flammen, so daß an eine Rettung der Gebäude selbst nicht mehr gedacht werden konnte und die rasch herbeigeeilte Feuerwehr nur noch die Nachbargebäude schützen konnte. Das Mobilar soll größtenteils gerettet, dagegen viel Mehl verbrannt sein. Vier Gebäude: ein Stadel, die Mühle und zwei angebaute Wohnhäuser sind in ca. 1 Stunde nahezu vollständig ausgebrannt. Den Brand sollen zwei Kinder im Alter von 4-6 Jahren verursacht haben.

Göppingen, 13. Juni. Gestern nachmittag wurde ein Mann, der sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, vom Zuge überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Lebensmüde war der lebige Pipier Wöhrle von Albershausen; auf einem Bettel, welchen er auf seinen Hut gesteckt hatte, war als Motto zur That verschmälte Liebe angegeben.

Jede Druckarbeit liefert schnell und billig die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei. Zum Besorgen von Annoncen jeder Art, gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am Besten der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart, welche diesem Geschäftszweige ihre ausschließliche langjährige Thätigkeit widmet. Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenwürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Aufführung der für jeden einzelnen Fall geeigneten Blätter, Zeitungsverzeichnis gratis und franco.

Ludwigsburg, 10. Juni. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wohnte heute morgen der Besichtigung der 5., 1. und 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 auf dem großen Exerzierplatz an.

Mottweil. Am Fronleichnamfest gerieten zwei 13jährige Burthen von Döflingen in Streit, in dessen Verlauf Julius Henckler dem Johannes Schneider ein Messer in den Rücken stieß. Der alsbald zugezogene Wundarzt hielt die Verwundung für ungefährlich, es trat aber plötzlich solche Verschlimmerung ein, daß ein tödlicher Ausgang befürchtet wird.

In Mülendorf sollen kürzlich 3 Stromer verhaftet werden. Diese setzten sich aber in einer Weise zur Wehr, daß mehrere Bürger sich verpflichtet fühlten, der Polizei zu Hilfe zu kommen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem es auf beiden Seiten Verwundungen gab, da die Stromer starke Stöcke und schwere Steine als Waffen benützten. Der eine derselben ist ein Russe, ein zweiter wahrscheinlich ein Ungar, der dritte ein Bayer. Sie wurden überwältigt und an das Amtsgericht in Waldsee eingeliefert.

Deutsches Reich. Berlin, 11. Juni. Am Donnerstag abend wurde in Berlin ein junger Mensch verhaftet, dessen Festnahme mit großer Wahrscheinlichkeit einem zum Tode verurteilten anderen Manne die Freiheit wiedergeben wird. Vor 4 Jahren fand man in Elberfeld die Gattin des in guten Verhältnissen lebenden Samenhändlers Albert Zietzen mit zertrümmertem Schädel dem Tode nahe in ihrem Wohnzimmer liegen. Die Entdeckung wurde von dem eben von der Reise zurückgekehrten Ehemanne gemacht, der die Hausgenossen aufrief, die Polizei benachrichtigte und ärztliche Hilfe holte. Ein Raubmord lag nicht vor, 1900 M., die in einer Kaffette lagen, waren unberührt. Es mußte also nach andern Beweggründen gesucht werden. Diese schienen sich aus dem unglücklichen ebelichen Leben Zietzens zu ergeben. Die im Hospital verstorbene, kaum noch vernehmungsfähige Frau hatte auf Befragen geantwortet, daß ihr Mann sie geschlagen habe. In dem Belehling August Wilhelm, damals 18 Jahre alt, fand sich ein Zeuge, welcher bekundete, daß er gesehen, wie der von der Reise zurückgekehrte Zietzen seiner Frau fünf Schläge auf den Kopf versetzt habe. Daraufhin erfolgte Zietzens Verurteilung zum Tode. Durch die Gnade des Kaisers wurde diese Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Seit vier Jahren verbüßt er seine Strafe in Elberfeld. Die Verwandten des Verurteilten konnten an seine Schuld nicht glauben. Vor allem sein Vater, ein pensionierter Beamter, hat seit vier Jahren sein ganzes Leben und seine ganze Thätigkeit der Entdeckung des wahren Täters gewidmet. Durch einen Zufall wurde er auf den Gedanken geführt, daß August Wilhelm, der Hauptbelastungszeuge, der Mörder sei. Er hat ihn unausgesehrt beobachtet lassen und feinewegen große Reisen unternommen und Laufende vorausgibt. Vor 6 Wochen erhielt er die Nachricht, daß Wilhelm in Berlin Frankfurter Allee Nr. 101 als Gehilfe in einem

Jede Druckarbeit liefert schnell und billig die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Barbiergeschäft thätig sei. Von da an fand eine stete Ueberwachung statt. Der Meister wurde ins Geheimnis gezogen, die Polizei benachrichtigt, Wilhelm selbst durch Fragen in Widersprüche verwickelt, bis er endlich am Donnerstag abend zuerst seinem Meister, dann der Kriminalpolizei eingestanden hat, die Frau ermordet zu haben. Noch fehlt die zusammenhängende Erklärung des Vorganges. Wahrscheinlich hat der Verhaftete an jenem Mittag — er war angetrunken — die eingeschummerte Frau Zietzen mit Zubringlichkeiten belästigt, sie hat mit der Klage bei ihrem Manne gedroht, und um der Strafe des sehr strengen Meisters zu entgehen, hat er dann die That vollbracht. August Wilhelm befindet sich jetzt in Moabit.

August Wilhelm befand sich übrigens, wie die „Natztg.“ neuerdings mitteilt, schon vor 4 Jahren zusammen mit dem unglücklichen Albert Zietzen als Mitbeschuldiger auf der Anklagebank. Die Untersuchung war auf den damaligen Belehling ausgebeht worden, weil er bei den Vernehmungen wesentlich verschiedene Aussagen abgegeben hatte; dazu kam, daß Frau Zietzen in ihren letzten Augenblicken, als sie nicht mehr im Stande war, im Zusammenhange zu sprechen, deutlich die Namen der beiden Angeklagten nannte. Das unglückliche Verhältnis zwischen dem Ehegatten schien eine hinreichende Motivierung zu bieten, so wurde Zietzen verurteilt. Der Angeklagte Wilhelm, für dessen That es an jeder Erklärung und Beschuldigung fehlte, wurde freigesprochen. Die Aufdeckung der That ist in erster Linie dem Barbier Piesker, bei dem Wilhelm in Stellung war, zu danken. Zunächst zog ein Bekannter desselben mit Wilhelm von Kneipe zu Kneipe, mit der Hoffnung, daß nach dem Sprüchwort „In vino veritas“ Bier und Wein dem Schuldigen die Junge lösen würden. Die Neuerung des Kneipgenossen, er hätte Lust, nach Amerika zu gehen, entlockte auch dem Wilhelm die Bemerkung: „Da möcht ich mit, denn hier kostet es mich noch den Kopf.“ Einige Tage darauf sagte ihm Piesker so energisch die Thäterschaft auf den Kopf zu, daß Wilhelm unter der Wucht seiner Worte zusammenbrach, leichenblaß wurde und ein Geständnis ablegte.

Berlin, 13. Juni. Das Befinden des Kaisers ist gut; S. Majestät hat die Nacht gut geschlafen.

Berlin, 14. Juni. Das „Frankf. Journal“ schreibt: Aus zuverlässiger Quelle hören wir, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers sich in den letzten Tagen verschlechtert hat. Durch die nervösen Schmerzen ist Fürst Bismarck jeder Nachtruhe beraubt. Seitens des behandelnden Arztes wird auf der Forderung bestanden, daß der Fürst sich von Berlin und den Geschäften entferne. Bisher hat eine Ueberbedelung aufs Land nicht stattgefunden können, weil der Reichskanzler noch nicht reisefähig ist.

Metz, 10. Juni. Aus Frankreich langten gestern fünf bayerische Musiker hier an. Dieselben waren seit einigen Monaten im Théâtre de la Gaîté in Châtillon-sur-Seine (Côte d'Or) angestellt und hatten sich tonntäglich verpflichtet, bis zum Herbst an diesem Theater zu spielen. Mein das Leben wurde ihnen in der letzten Zeit so sauer

gemacht, daß ein längeres Verbleiben für sie unmöglich war. Unter einer besondern, den preussischen „Espions“ gemieteten Musik im „Petit Spinnak“ wurden ihre Namen veröffentlicht und das Volk gegen sie aufgehetzt. Die Leiterin des Theaters hat die Leute, wie aus ihren Zeugnissen hervorgeht, nur ungern verloren, war aber genötigt, dem öffentlichen Drucke nachzugeben.

Metz, 9. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Pfeifenfabrikanten Samain, welcher Pfeifen mit Boulangerköpfen verkauft hatte, zu einer Geldstrafe von 40 Mark. — Am 8. März d. J. kehrten eine Anzahl gestellungspflichtiger junger Leute aus dem Kreise Diederhosen von Diederhosen zurück. Unterwegs verfertigten sie aus farbigen Leinwänden und aus einem weißen Taschentuch eine französische Fahne, welche von Willem aus Marlingen getragen wurde. Sie für wurde Willem zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen und einer Geldstrafe von 80 Mark verurteilt. Seine Genossen haben sich ihrer Bestrafung durch die Flucht entzogen. — In Forbach wurden drei junge Burtschen aus Neuglashütte verhaftet. Dieselben sind der Majestätsbeleidigung beschuldigt.

Strasbourg, 13. Juni. Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, hat man am Samstag Abend in und um Strasbourg ein leichtes Erdbeben verspürt. Der „Str. Post.“ wird darüber berichtet: „Gegen 9 1/2 Uhr Abends, muß ein kleines Erdbeben stattgefunden haben: auf dem Stuhle sitzend, verspürte ich eine Erschütterung des ganzen Fußes; die Thürhinge bewegte sich. Meine Frau, die sich schon zur Ruhe begeben hatte und sich in einem andern Zimmer befand, machte dieselbe Wahrnehmung: zwei Erdstöße, rollende Bewegung in der Richtung ungefähr von Osten nach Westen. Vielleicht wird diese Beobachtung noch von anderer Seite bestätigt.“ Ferner wird der „Str. P.“ aus dem etwa 10 Kilometer von hier entfernten Geispolsheim geschrieben: „Gestern Abend um 9 Uhr 34 Minuten wurde in unserer Gegend ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen. Derselbe dauerte etwa 3 Sekunden an und war von Nordwesten nach Südosten gerichtet. Sowohl seiner Stärke als auch seiner Richtung nach war der Stoß ein gleicher, wie der Anfangs Oktober in hiesiger Gegend verspürte. Mehrere hiesige Bewohner glauben, die Dachziegel ihrer Wohnungen würden einfallen, da das Holzwerk förmlich krachte. In verschiedenen Häusern wurden die Möbel hin und her bewegt.“

Leipzig, 13. Juni. Heute vormittag begann der Hochverratsprozeß gegen die esch-lothringischen Mitglieder der französischen Patriotenliga. Sämtliche Angeklagte erklären sich nicht schuldig, und räumen, außer dem Angeklagten Freund, ein, Beiträge zur Patriotenliga geleistet zu haben; sie wollen in derselben aber nur eine Genossenschaft zur Verbreitung und Erhöhung des Patriotismus und zur Gründung von Turn- und Spielgenossenschaften erblickt haben. Die Angeklagten weisen hin auf ihre französische Geburt und Erziehung. Angeklagter Freund stellt jede Verbindung mit der Patriotenliga in Abrede. Am 4. Juli beginnt die Verhandlung gegen Klein und Genossen wegen landesverrätherischer Handlungen und wegen Anstiftung dazu gegen Schnäbele.

Der Bischof von Hildesheim hat mittelfist Erlaß des Generalvicariats den an der Akademie in Münster studirenden Theologen seiner Diocese den Beitritt zu den dortselbst bestehenden extrem-ultramontanen Studenten-Corporationen untersagt. Die Mitglieder der katholischen Studenten-Verbindung Saxonia, welche dem Hildesheimer Sprengel angehören, sind bereits aufgefordert, binnen kürzester Frist aus derselben auszutreten. Die Zeit, in der man derartige Vereinigungen für unumgänglich notwendig hielt zur Übung des katholischen Lebens, scheint sich nunmehr ihrem Ende zu nähern. Vielleicht, meint die „Kreuz Ztg.“, ist es obengenannter Behörde auch selbst bange geworden vor den Gesettern, die im Laufe der Zeit unnötiger Weise beschworen sind.

Ausland.
Frankreich. Die „France Militaire“ bringt folgende Märe: „Am die schrecklichen Folgen von nächtlichen Ueberrumpelungen abzuschwächen, hat der deutsche Generalstab ein Mittel gefunden, das einer gewissen Originalität nicht entbehrt. Ein gepanzerter Wagen, ausgerüstet mit einer Dampfmaschine, einer elektrischen Maschine und einem Reflektor ist Versuchen unterzogen worden; er ermöglicht, nach allen Himmelsgegenden Lichtwellen zu lenken, die zur Erforschung des Terrains dienen. Das nennen die Deutschen „Beleuchtungswagen“. Unglücklicherweise für sie hat der französische Generalstab ein Geschloß gefunden, das die Wirkungen des deutschen Wagens vollständig lähmt. Ein mächtiger elektrischer Herd, der durch kombinierte Linsen hundertfach an Intensität verstärkt wird, gestattet nicht nur das Feuer des deutschen Wagens zu vernichten, sondern sogar ihn zu blinden. Eine auf dem französischen Wagen aufgestellte Kanone sendet Melinitbomben mit äußerster Präzision ab, welche das germanische Fahrzeug in Stücke schießt. Dieses locomobile de guerre wird jetzt im Lager von Châlons probiert.“

Petersburg, 12. Juni. Auf indirektem Weg geht der Fr. Ztg. die Mitteilung zu, daß die letzte Deutscheshege seitens der panslawistischen Blätter durch gewisse französische Anreizungen veranlaßt worden sei. Die wiederholten Angriffe auf das Ministerium des Auswärtigen seien durch dieses mit der Enthüllung der Fäden beantwortet worden, welche nach Paris führten. Der mittlerweile seines Amtes enthobene General Bogdanowitsch habe die Vermittelung zwischen Boulanger und den Panslawisten besorgt. Nach der Aufdeckung dieser Vorgänge hinter den Coulissen wäre auch der Wechsel in anderen Kreisen erfolgt.

Wato, 12. Juni. Die Dämme haben gestern den Sturm verhältnismäßig gut überstanden; leider hat sich heute wieder ein Orkan eingestellt, und die Dämme nächst Jolbeal bis zur Gemarung von Wasarhely erscheinen gefährdet. Nachmittags wurde eine große Kanalbinde, welche inmitten der Hochflut stand, durch die Wogen an den Damm geschleudert, welcher darauf erztitterte, daß die Arbeiter in wilder Flucht davonliefen, worauf sie durch Hüfaren mit blanker Waffe zurückgetrieben wurden. Auf den Wasarhelyer Damm besorberte der Regierungskommissär 1000 Mann. In Sele wollen die Männer den Ort noch immer nicht verlassen und müssen auf Känten durch Gendarmen mit gefälltem Bajonette förmlich ans Land eskortiert werden.

In **Bulgarien** scheinen die Ereignisse einem neuen Wendepunkte entgegen zu eilen. Die Bevölkerung der größeren Provinzstädte verlangt dringend die sofortige Einberufung der Sobranje, und der Regierung fällt es sehr schwer, das Volk zu verströken. Eine zwischen einigen Ministern und den Regenten eingetretene Spannung erschwert die Situation, und es steht zu befürchten, daß, falls die Differenzen, namentlich zwischen Natschewitsch und Radoslawow, nicht bald ausgeglichen werden, eine ernste Spaltung in der Regierungspartei eintreten dürfte, deren Folgen unabsehbar wären. Diese Gründe scheinen es gewesen zu sein, welche die Regierung nun bewegen haben, die Einberufung der großen Sobranje zum 3. Juli nach Tirmowa zu beschließen. Auch wird gemeldet, daß die bulgarische Regierung den Prinzen von Wattenberg und den Prinzen von Koburg als ihre Chronikandibaten genannt habe. Da jedoch bei der bekannten Haltung Rußlands keiner dieser Kandidaten Chancen hat, so dürfte die ganze Aktion ausichtslos sein.

Belgrad, 12. Juni. Der Ministerpräsident Garaschanin überreichte dem Könige namens des Gesamtkabinetts die Demission, welche definitiv angenommen wurde.

Stockholm, 11. Juni. Die Stadt Uleua ist in der letzten Nacht und im Laufe des Tages niedergebrannt, so lautet ein soeben eingetroffenes Telegramm. Nach einer anderen Meldung waren heute Vormittag nur die Kirche, das Rathaus, die Apotheke und etwa 20 Privathäuser nieder-

gebrannt. Indeß ist die Einschüerung der ganzen Stadt keineswegs unwahrscheinlich, da das Feuer heute Vormittag bei sehr starkem Winde weiterwüthete und die übrigen Stadtheile bedrohte. Da die telegraphische Station in Uleua schon Nachts niedergebrannt ist, fehlen nähere Mitteilungen von Ort und Stelle. Die nächstliegende telegraphische Station ist mehrere Meilen von der Unglücksstätte entfernt, so daß die Unvollständigkeit der Nachrichten erklärlich ist.

Bei Bombay starb einer der berühmtesten Tigerjäger, Hormusjee Gulsji Kotwat. Er hat während seines Jägerlebens mehr als hundert Tiger getödtet und seine Geschäftlichkeit war so groß, daß er bei dieser gefährlichen Jagd niemals eine Wunde davontrug. Im vorigen Jahre überreichten ihm seine Genossen ein prachtvolles Gewehr als Ehrengeschenk. Vor einigen Wochen drang ein riesiger Leopard in das Gehege, in welchem sich die Jagdgesellschaft befand. Der kühne Jäger trat der Bestie entgegen und erhielt in dem darauffolgenden Kampfe fürchterliche Wunden, denen er erlag.

Weschiedenes.
Von der Kaiserin Charlotte von Mexiko. Aus der Umgebung der unmachteten Kaiserin Charlotte in Schloß Bouquout wird folgende, schier unbegreifliche Vorfälle gemeldet. Zur Besichtigung der hohen Patientin, die sehr gern Musik hört, wurde schon vor einigen Monaten eine Musiklehrerin, Namens Hartington, engagirt; diese hatte die Aufgabe, jeden Tag mehrere Stunden lang der Kaiserin vorzuspielen. Am 3. d. Mis. nun glaubte die Lehrerin zu bemerken, daß die Kaiserin besonders apatisch sei, und um die Aufmerksamkeit zu steigern, kam die Dame auf den seltsamen Einfall, die mexikanische Volkshymne zu spielen. Gleich nach den ersten Tönen erhob sich die Kaiserin geisterbleich, sie trat immer näher an den Flügel heran, und als die Schlußadenz erklang, sank sie mit dem marktschütternden Schrei: „Maximilian!“ in Krämpfen zu Boden. Am Hofe ist man so erbittert über die Kühnheit des Fräuleins, daß man dasselbe gerichtlich zu verfolgen gedenkt. Die Kaiserin, die sonst keinen Eindruck lange zu behalten vermag, blieb auch noch am nächsten Morgen verstört und weigerte sich, das Frühstück zu berühren.

Ein treuer Diener. Eine in doppelter Beziehung recht peinliche Ueberraschung wurde jüngst einem reichen Russen durch seinen alten Diener bereitet, der ihm 26 Jahre hieherdurch „treu“ gedient hatte. Der Alte lag im Sterben, als er seinen Herrn zu sich bitten ließ. „Ich besitze ein Kapital von 10 000 Rubeln — erkläre er diesem — doch das Geld gehört eigentlich Ihnen; ich kann dasselbe meinen Verwandten nicht vermachen.“ „Wie den das?“ fragte erstaunt der Herr. Da gestand der Diener, daß er seinen Herrn täglich um einigens Kleingeld bestohlen habe, welches er beim Reinigen der Kleider aus den Taschen nahm. Im Laufe der Jahre sei auf diese Weise die ansehnliche Summe von 10 000 Rubeln zusammengekommen. Jetzt, im Angesicht des Todes, bitte er, ihm zu verzeihen und das Geld anzunehmen. Tief gerührt verzieh der Herr dem Diener und spendete die 10 000 Rubel zu einem wohlthätigen Zweck.

Die Lage in **Spieringen** ist noch immer bedrohlich. Am 8. Juni dauerten die Bergfänge fort; auf große Dimensionen war der Berg noch in Bewegung; in der Nacht auf den 9. Juni lösten sich ebenfalls wieder Felsmassen los und fuhren mit Getöse zu Thal und nun droht auch der gestaute Schächel die Gebäude zu verwüsten. Am 9. Juni war die Landstraße zum Teil zerstört.

gebrannt. Indeß ist die Einschüerung der ganzen Stadt keineswegs unwahrscheinlich, da das Feuer heute Vormittag bei sehr starkem Winde weiterwüthete und die übrigen Stadtheile bedrohte. Da die telegraphische Station in Uleua schon Nachts niedergebrannt ist, fehlen nähere Mitteilungen von Ort und Stelle. Die nächstliegende telegraphische Station ist mehrere Meilen von der Unglücksstätte entfernt, so daß die Unvollständigkeit der Nachrichten erklärlich ist.

Weschiedenes.

Von der Kaiserin Charlotte von Mexiko. Aus der Umgebung der unmachteten Kaiserin Charlotte in Schloß Bouquout wird folgende, schier unbegreifliche Vorfälle gemeldet. Zur Besichtigung der hohen Patientin, die sehr gern Musik hört, wurde schon vor einigen Monaten eine Musiklehrerin, Namens Hartington, engagirt; diese hatte die Aufgabe, jeden Tag mehrere Stunden lang der Kaiserin vorzuspielen. Am 3. d. Mis. nun glaubte die Lehrerin zu bemerken, daß die Kaiserin besonders apatisch sei, und um die Aufmerksamkeit zu steigern, kam die Dame auf den seltsamen Einfall, die mexikanische Volkshymne zu spielen. Gleich nach den ersten Tönen erhob sich die Kaiserin geisterbleich, sie trat immer näher an den Flügel heran, und als die Schlußadenz erklang, sank sie mit dem marktschütternden Schrei: „Maximilian!“ in Krämpfen zu Boden. Am Hofe ist man so erbittert über die Kühnheit des Fräuleins, daß man dasselbe gerichtlich zu verfolgen gedenkt. Die Kaiserin, die sonst keinen Eindruck lange zu behalten vermag, blieb auch noch am nächsten Morgen verstört und weigerte sich, das Frühstück zu berühren.

Ein treuer Diener. Eine in doppelter Beziehung recht peinliche Ueberraschung wurde jüngst einem reichen Russen durch seinen alten Diener bereitet, der ihm 26 Jahre hieherdurch „treu“ gedient hatte. Der Alte lag im Sterben, als er seinen Herrn zu sich bitten ließ. „Ich besitze ein Kapital von 10 000 Rubeln — erkläre er diesem — doch das Geld gehört eigentlich Ihnen; ich kann dasselbe meinen Verwandten nicht vermachen.“ „Wie den das?“ fragte erstaunt der Herr. Da gestand der Diener, daß er seinen Herrn täglich um einigens Kleingeld bestohlen habe, welches er beim Reinigen der Kleider aus den Taschen nahm. Im Laufe der Jahre sei auf diese Weise die ansehnliche Summe von 10 000 Rubeln zusammengekommen. Jetzt, im Angesicht des Todes, bitte er, ihm zu verzeihen und das Geld anzunehmen. Tief gerührt verzieh der Herr dem Diener und spendete die 10 000 Rubel zu einem wohlthätigen Zweck.

Die Lage in **Spieringen** ist noch immer bedrohlich. Am 8. Juni dauerten die Bergfänge fort; auf große Dimensionen war der Berg noch in Bewegung; in der Nacht auf den 9. Juni lösten sich ebenfalls wieder Felsmassen los und fuhren mit Getöse zu Thal und nun droht auch der gestaute Schächel die Gebäude zu verwüsten. Am 9. Juni war die Landstraße zum Teil zerstört.

Bei **Bombay** starb einer der berühmtesten Tigerjäger, Hormusjee Gulsji Kotwat. Er hat während seines Jägerlebens mehr als hundert Tiger getödtet und seine Geschäftlichkeit war so groß, daß er bei dieser gefährlichen Jagd niemals eine Wunde davontrug. Im vorigen Jahre überreichten ihm seine Genossen ein prachtvolles Gewehr als Ehrengeschenk. Vor einigen Wochen drang ein riesiger Leopard in das Gehege, in welchem sich die Jagdgesellschaft befand. Der kühne Jäger trat der Bestie entgegen und erhielt in dem darauffolgenden Kampfe fürchterliche Wunden, denen er erlag.

Weschiedenes.

Weschiedenes.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jahres Preis: 3 M. 60 S. Insektionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 70.

Samstag den 18. Juni

1887.

Bekanntmachungen. Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf. Die Ortsbehörden
erhalten mit nächster Post die Frühjahr-Strassenwastationsprotokolle mit dem Auftrag, bis 15. August d. J. den Stand der Beseitigung der erheblichen Mängel hieher anzuzeigen.
Den 16. Juni 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf. Die Ortsbehörden
werden an die Vorlage der Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfonds-Stats, sowie der Auslandsregister dringend erinnert.
Den 16. Juni 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf. Die Gemeinde- & Stiftungsbehörden
werden auf die Bekanntmachung in Beil. Nr. 137 des Staatsanzeigers betr. die Kündigung beziehungsweise Umwandlung des 4 1/2-prozentigen württ. Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 hingewiesen, und zugleich beauftragt, den Gemeinde- und Stiftungspflegern urkundliche Eröffnung zu machen.
Den 16. Juni 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf. Die gemeinschaftlichen Aemter
wollen die Jahresberichte über die Kleinkinder-Pflegen alsbald einfinden.
Den 15. Juni 1887. R. gem. Oberamt. Baun. Finckh.

Schorndorf. An die Ortschulbehörden.
Die Gesuche um Bewilligung von Staatsbeiträgen zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1887/88 sind längstens bis 25. d. M. hieher vorzulegen.
Den 16. Juni 1887. R. gem. Oberamt. Baun. Hoffmann.

Lehrkursus für Hufschmiede.
An der K. Thierarzneischule wird nach Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 18. Juli bis 8. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schluß des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ersehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes

benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Centralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden. Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)

Direktion der K. Thierarzneischule: Frieder.

Revier Hohengehren. Gras-Verkauf.
Das Gras und Seegrass aus sämtlichen Staatswäldungen wird Montag den 20. Juni, vormittags 10 Uhr am Goldboden verkauft.

Schorndorf. Städt. Heu- und Dehndgras-Verkauf.
Samstag den 18. Juni, abends 7 Uhr wird das Heu- und Dehndgras in dem Galgenberg wiederholt auf dem Plage verkauft.
Montag den 20. Juni, abends 6 Uhr wird das Heu- und Dehndgras in dem Holzberg auf dem Plage verkauft von der
Stat. Pflege.

Schorndorf. Staats- & Brandsteuer-Einzug.
Nächsten Montag den 20. ds. Mis. wird die 1/4-jährige Staatssteuer, sowie die längst verfallene Brandsteuer auf dem Rathaus eingezogen.
Gegen Diejenigen, welche am benannten Tage ihre Schuldschuld nicht entrichten, wird das Stabschultheisengericht um Einleitung der Zwangs-Vollstreckung erucht werden.
Steuerannahmehere.

Sensenswürbe, Kömpfe und Rehen
empfeht Dr. J. Benz, Vorkstadt.

Das Seegrass
von 1 Morgen gepflanzter Wiese in der Erlen verkauft
J. Benz, jen.

Weschiedenes.